

Individuell, bindungsorientiert und familiennah



Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind bei uns sicher, geborgen und willkommen fühlt.

Ihr Kind macht mit dem Eintritt in den Kindergarten erste soziale Erfahrungen über die Familie hinaus. Damit dieser Schritt gut gelingt verstehen wir die Eingewöhnung als einen sensiblen Prozess, der sich individuell an den Bedürfnissen des Kindes sowie an der jeweiligen Familiensituation orientiert.

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, sein eigenes Tempo und unterschiedliche Erfahrungen mit. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung flexibel, feinfühlig und gemeinsam mit den Eltern. Grundlage unserer Arbeit ist das Berliner Eingewöhnungsmodell, das auf dem Bezugserziehermodell basiert. Der tatsächliche Verlauf wird allerdings immer am Verhalten und Wohlbefinden des Kindes ausgerichtet sein.

Besonders bei Kindern unter drei Jahren legen wir großen Wert auf einen behutsamen und schrittweisen Beziehungsaufbau.

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften bildet die Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung und somit für eine schöne Kita Zeit.

Ablauf der Eingewöhnung

Die Dauer der Phasen gestaltet sich immer sehr individuell und richtet sich nach Alter und Persönlichkeit des Kindes. Es können auch Phasen übersprungen werden. Insbesondere bei älteren Kindern kann eventuell direkt mit der Phase 2 gestartet werden.

1. Phase – Gemeinsames Ankommen

In der ersten Phase begleitet die Bezugsperson das Kind aktiv in der Gruppe.

Gerade bei Kindern unter drei Jahren ist diese Zeit besonders wichtig.

Die Bezugsperson steht dem Kind als sicherer Hafen zur Verfügung und befindet sich gemeinsam mit dem Kind im engen Austausch mit der Bezugserzieherin.

In dieser Zeit:

- lernt das Kind die neuen Räume, Kinder und Abläufe kennen
- baut erste Beziehungen zur Bezugserzieherin auf

- sammelt Sicherheit und Orientierung
- beobachtet die neue Umgebung in seinem eigenen Tempo.

Die Bezugserzieherin nimmt behutsam Kontakt zum Kind auf und gestaltet erste gemeinsame Momente im Spiel, Alltag und in Pflegesituationen.

Die Dauer dieser Phase richtet sich individuell nach dem Kind.

2. Phase – Passive Begleitung durch die Bezugsperson

Zeigt das Kind erste Sicherheit in der Gruppe, verändert sich die Rolle der Bezugsperson langsam.

Die Bezugsperson bleibt weiterhin in der Gruppe anwesend, verhält sich jedoch möglichst passiv und unauffällig. Sie beschäftigt sich beispielsweise mit einem Buch oder einer Zeitung und gibt dem Kind dadurch Raum, zunehmend Kontakt zur Bezugserzieherin aufzunehmen.

Wendet sich das Kind an die Bezugsperson, versucht diese behutsam, das Kind an die Bezugserzieherin zu verweisen, ohne das Bedürfnis des Kindes zurückzuweisen.

So kann das Kind Schritt für Schritt erleben:

- Die Bezugserzieherin ist ebenfalls eine verlässliche Ansprechpartnerin.
- Ich bin sicher, auch wenn meine Bezugsperson sich etwas zurücknimmt.
- Ich darf neue Beziehungen aufbauen.

Auch diese Phase wird individuell gestaltet und richtet sich nach dem Verhalten und Wohlbefinden des Kindes.

3. Phase – Erste räumliche Distanz

Im weiteren Verlauf entfernt sich die Bezugsperson zunehmend aus der Gruppe.

Zunächst hält sie sich beispielsweise in der angrenzenden Manege oder später auch im Flur auf. Wichtig ist dabei, dass sie für das Kind weiterhin erreichbar bleibt.

Das Kind erhält dadurch die Möglichkeit:

- mehr Selbstständigkeit zu entwickeln
- Sicherheit in der Beziehung zur Bezugserzieherin aufzubauen
- Vertrauen in die neue Umgebung zu gewinnen.

Die Bezugserzieherin begleitet das Kind in dieser Zeit besonders feinfühlig und aufmerksam.

4. Phase – Erste Trennungsversuche

Erst wenn das Kind ausreichend Vertrauen aufgebaut hat, erfolgen erste kurze Trennungsversuche.

Diese werden gemeinsam mit der Bezugsperson individuell auf das Kind abgestimmt und gestaltet.

Die Dauer und der Verlauf können dabei sehr unterschiedlich sein.

Während der Trennung wird das Kind intensiv durch die Bezugserzieherin begleitet und getröstet.

Lässt sich das Kind gut beruhigen und findet wieder ins Spiel, können die Trennungszeiten schrittweise erweitert werden.

Benötigt das Kind noch mehr Sicherheit, wird die Eingewöhnung entsprechend angepasst.

Vertrauen Sie bitte auf die Einschätzung der Bezugserzieherin. Sie können sich sicher sein, wenn sich ihr Kind nicht trösten lässt oder unglücklich wirkt, werden wir Sie auf alle Fälle kontaktieren.

Das Tempo bestimmt immer das Kind.

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns besonders wichtig.

Regelmäßiger Austausch hilft dabei:

- das Verhalten des Kindes besser zu verstehen
- Bedürfnisse wahrzunehmen
- Unsicherheiten gemeinsam zu besprechen
- den weiteren Verlauf individuell anzupassen.

Wie kann ich meinem Kind die Eingewöhnung erleichtern?

- Planen Sie genügend Zeit für die Eingewöhnung ein. Beziehungs- und Vertrauensaufbau braucht Zeit.
- Geben Sie ihrem Kind insbesondere in den ersten Tagen vertraute Gegenstände mit (Kuscheltier, Schnuller etc.).
- Sprechen Sie mit ihrem Kind positiv über Kita und die bevorstehende Veränderung. Seien Sie optimistisch und positiv, ihr Kind spürt dies und kann sich leichter auf die neue Situation einstellen.
- Gestalten Sie die Abschiede klar und kurz. Verabschieden Sie sich immer von ihrem Kind. Es ist wichtig, dass Ihr Kind weiß, dass sie gehen und es wieder abholen.
- Bleiben Sie für uns und somit für Ihr Kind zuverlässig erreichbar.
- Vertrauen Sie uns und Ihrem Kind.

Viele Kinder verarbeiten die neuen Eindrücke zuhause intensiv und benötigen in dieser Zeit besonders viel Nähe, Ruhe und Verständnis.

Durch eine behutsame Eingewöhnung, verlässliche Beziehungen und eine enge Zusammenarbeit mit den Familien schaffen wir die Grundlage dafür, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln und bei uns wohlfühlen kann.